

## Kinder backen für Weihnachten Nikolaus-Gesichter

### Zutaten für den Teig:

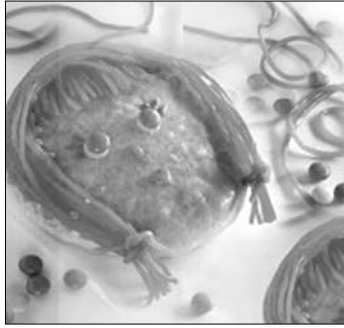
180 g Butter, 150 g brauner Zucker, 2 kleine Eier, 1 Teelöffel Zimt, 1/4 Teelöffel gemahlene Nelken, 1/4 Teelöffel Ingwerpulver, 200 g geschälte gemahlene Mandeln, 450 g Mehl

### Für die Verzierung:

300 g Puderzucker, 1 Eiweiß, 1 Eßlöffel Zitronensaft, rote Speisefarbe, Zuckerperlen, 100 g Kokosraspel

1. Butter mit Zucker und Eiern schaumig rühren. Gewürze und Mandeln untermischen. Mehl darübersieben, alles zu einem glatten Teig verkneten. In Folie gewickelt 30 Minuten kalt stellen.

2. Elektro-Ofen auf 175 Grad vorheizen. Teig auf bemehlter Arbeitsfläche ausrollen, in 4,5 cm breite Streifen, dann in Rauten teilen. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen, Spit-



zen entgegengesetzt leicht verbiegen. Im Ofen etwa 15 Minuten backen (Gas: Stufe 2). Die Plätzchen danach abkühlen lassen.

3. 200 g Puderzucker mit Eiweiß verrühren. 100 g Puderzucker mit Zitronensaft und roter Speisefarbe verrühren. Plätzchen jeweils zu 1/3 mit rotem Guß, Rest mit weißem Guß bestreichen. Gesicht und Mütze mit Zuckerperlen und Eiweißguß, Bart mit Kokosraspeln verzieren.

## Symbolrätsel

$$\begin{array}{c} \text{Symbol 1} \text{ Symbol 2} + \text{Symbol 3} \text{ Symbol 4} \text{ Symbol 5} = \text{Symbol 6} \text{ Symbol 7} \text{ Symbol 8} \\ + \\ \text{Symbol 9} \text{ Symbol 10} + \text{Symbol 11} \text{ Symbol 12} = \text{Symbol 13} \text{ Symbol 14} \text{ Symbol 15} \end{array}$$

$$\text{Symbol 16} \text{ Symbol 17} \text{ Symbol 18} + \text{Symbol 19} \text{ Symbol 20} \text{ Symbol 21} = \text{Symbol 22} \text{ Symbol 23} \text{ Symbol 24}$$

Die Symbole in unserem Rätsel sollt ihr durch Zahlen ersetzen. Jedes Symbol bedeutet eine Zahl, und zwar sind gleiche Symbole auch gleiche Zahlen. Versucht, durch Überlegen und Probieren die richtigen Ziffern herauszufinden und in die Figuren einzutragen. Vielleicht sucht ihr zuerst die 0 und die 1. Viel Spaß beim Rätseln!

Lösung:  $278 = 122 + 156$   
 $981 = 17 + 964$   
 $307 = 150 + 96$

## Lach mit!

Die Mutter erfährt, daß Stefan nachsitzen muß und fragt ihn, als er nach Hause kommt:

„Warum hast du mir erzählt, daß du zu Peter gehst?“

„Der war auch dort!“

Sagt der Lehrer:

„Manfred, nenne mir bitte fünf Tiere aus Afrika?“

„2 Löwen und 3 Elefanten.“

Lehrerin: „Olga, nenne 5 Dinge, in denen Milch enthalten ist!“

Olga: „Butter, Käse und... und 3 Kühe.“

Als Thomas nach Hause kommt, erwartet ihn sein Vater schon verärgert: „

„Deine Lehrerin hat angerufen und sich schon wieder über dich beschwert!“

Wundert sich Thomas:

„Das kann nicht sein. Heute war ich doch gar nicht in der Schule!“

Chemielehrer: „Was geschieht mit Gold, wenn man es an der freien Luft liegen lässt?“

Karlchen: „Es wird gestohlen!“

Drei spielen Karten.

Sagt der Erste: „Schach.“

Sagt der Zweite: „Kontra!“

Da fragt der kluge Dritte: „Seit wann gibt es bei Halma Elfmeter?“

## NZjunior

Redakteurin:  
 Beate Dohndorf  
 Unsere Anschrift:  
 Budapest, Lendvay u. 22  
 H-1062  
 Telefon: 302 67 84  
 302 68 77

E-Mail:  
 neueztg@hu.inter.net  
 NZjunior im Internet:  
 www.neue-zeitung.hu

# NZjunior

# 49

5. Dezember 2008

### Was? Wo?

Auf dem Weihnachtsmarkt	Seite 2
Es weihnachtet bald	Seite 3
Die Legende von der Hungersnot	Seite 4
Schachteln verzieren	Seite 6

## Wer war der Heilige Nikolaus?

Eine Kurzerzählung für Kinder

Als Helfer in (fast) allen Situationen gilt der Heilige Nikolaus.

Die Legende erzählt, daß er unschuldig zum Tode Verurteilte gerettet, Kinder vor dem Tod bewahrt, die Ernten vervielfacht hat und neben vielen anderen Taten Seeleuten in Not half.

Als Gabenbringer für Kinder gilt der Heilige Nikolaus seit dem 16. Jahrhundert.

Am Vorabend des 6. Dezembers beschenkt der Heilige Nikolaus (brave) Kinder mit Süßigkeiten, die ihre Stiefel oder Strümpfe vor die Tür oder auf das Fensterbrett gestellt haben.

Nikolaus tritt oftmals zusammen mit seinem Gehilfen Knecht Ruprecht auf. Der weißbärtige Weihnachtsmann mit rotem Gewand geht auf den niederländischen „Sinterklaas“ zurück.

Coca Cola warb mit dem Bild



des hl. Nikolaus schon um die Jahrhundertwende, der in ihrer Werbung in den Firmenfarben auftrat.

Der hl. Nikolaus gilt u.a. als Patron der Kinder, alter Menschen, der Feuerwehr, der Pilger und Reisenden, der Gefangenen, der Kaufleute, Bäcker und Wirte, der Schiffer, Matrosen, Fischer, Bauern, für glückliche Heirat

und Wiedererlangung gestohlener Gegenstände und gegen Wassergefahren, Seenot und Diebe.

Nach einer Bauernregel heißt es: „Regnet es an Nikolaus, wird der Winter streng, ein Graus.“

(Lest auch die Legende von der Hungersnot auf Seite 4!)

## Komm zu uns, Sankt Nikolaus

Das ganze Dorf ist auf den Beinen,  
 heute kommt ein hoher Gast  
 zu den Großen und den Kleinen,  
 beladen mit viel süßer Last:

Nun bitte teile die Gaben aus,  
 wir werden auch dran denken  
 und gleich wie du, Herr Nikolaus,  
 fest teilen und verschenken.

Nikolaus, laß die Köhlein traben,  
 folge diesem Lichtermeer.  
 Bring uns all die guten Gaben  
 mitten auf den Dorfplatz her.

Oftmals hast du uns gezeigt,  
 was wichtig ist im Leben,  
 du warst immer hilfsbereit,  
 hast vielen was gegeben.



## Kerzenlicht erhellt den Raum

Zur Vorweihnachtszeit gehören Kerzen ganz einfach dazu, um eine festliche Stimmung in der Wohnung zu verbreiten. Obwohl die Geschäfte eine Vielfalt von Kerzen anbieten, sind die schönsten doch die, die ihr selbst bastelt. Hier ein Tip:

### Ihr braucht:

3 Innenteile von Toilettenpapierrollen  
3 unterschiedliche Schnüre  
3 schöne Teelichter  
dicken Draht  
ev. Kunststannenzweig  
rotes Band

### Und so wird's gemacht:

1. Schneidet die Rollen in unterschiedliche Größen.

2. Bohrt dann vorsichtig mit der Ahle einen guten Zentimeter vom Rand entfernt Löcher in die Papierrollen, durch die dann der Draht paßt (damit das



Teelicht nicht in die Rolle fallen kann).

3. Die Drahtenden eng an die Rolle umbiegen.

4. Dann die Rolle mit Weißleim einpinseln und die Schnur eng um die Rolle wickeln. So

mit jeder Rolle verfahren.

5. Die Rollen mit der Drahtkante nach oben, mit dem Band zusammenbinden, eventuell ein Stück Tanne mit festbinden.

6. Nun die Teelichter in die Rollen geben – fertig

## Schachteln verzieren

Über Geschenke freut sich jeder, ganz besonders aber, wenn sie noch dazu hübsch in einer Schachtel verpackt sind! Die Größe der Schachtel hängt von der Größe des Geschenks ab, das darin verpackt werden soll.

### Ihr braucht:

kleine Schachteln aus Pappe oder Span, rund, oval oder eckig  
Wellpappe  
Stift  
Schere  
Goldfarbe und Pinsel

Wellpappe liegt häufig in Keks- oder Pralinschachteln, Käse wird meistens in Schachteln verkauft, die sich gut zum Verzieren eignen.

### Und so wird's gemacht:

1. Schneidet aus der Wellpappe ein Weihnachtsmotiv, z. B. ei-



nen Stern, einen Mond, eine Kerze oder einen Engel aus. Als Vorlage könnt ihr dafür sehr gut eine Keksausstechform nehmen, um die ihr einmal mit einem Stift herum zeichnet.

2. Auf unseren Bildern sind es ein Stern und ein Engel, den ihr dann in die Mitte des Deckels klebt.

3. Nun braucht ihr nur noch alles zusammen anzumalen, besonders gut sieht es aus, wenn ihr dafür Goldfarbe nehmt.

Falls die Farbe beim ersten Mal noch nicht so gut deckt,

laßt alles trocknen und malt die Schachtel noch ein zweites Mal an. Vergeßt dabei nicht, auch den Rand des unteren Schachtelteils zu bemalen.

4. Wenn die Farbe richtig trocken ist, könnt ihr euer Geschenk hineinlegen.

**Tip:** Ihr könnt auch die Schachtel erst anmalen, dann die Figur auf den Deckel kleben und sie anschließend entsprechend anmalen.



## Es weihnachtet bald

Das Fest rückt immer näher und die Vorbereitungen beginnen langsam. Immer mehr rücken die Geschenke, mit denen ihr eure Familie überraschen möchtet und über die sich wirklich jeder echt freut, in den Mittelpunkt. Doch auch ihr habt eine Menge Wünsche, was ihr gern vom Weihnachtsmann oder Christkind bekommen möchtet.

Da gibt es nun verschiedene Wege, wie man diese dem Gabenbringer mitteilen kann, damit dann unter dem Christbaum nicht anstelle von den erhofften Schlittschuhen eventuell ein Schlitten steht. Am sichersten ist da immer noch, einen Wunschzettel zu schreiben.



### Aufgaben

1. Rechts oben seht ihr einen unausgefüllten Wunschzettel. Tragt eure Wünsche ein. Sprecht den Weihnachtsmann oder das Christkind an und sagt ein paar nette Worte zu ihm, ehe ihr mit der Aufzählung beginnt. Vergeßt auch eure Unterschrift nicht!

2. Was müßt ihr beachten, wenn ihr eure Wünsche äußert?

- die finanzielle Situation eurer Eltern
- Ihr wollt das Gewünschte ohne Rücksicht auf Verluste unbedingt haben.
- Ist das Gewünschte überhaupt zu erwerben.
- Wenn nicht das Geschenk, weil es zu teuer ist, dann lieber gar nichts.

3. Müssen Wünsche immer Geld kosten?

4. Lest das Gedicht rechts. Diskutiert über die Wünsche des Verfassers! Habt auch ihr ähnliche Wünsche? Wie beurteilt ihr die letzte Zeile?

## Weihnachtswünsche eines Kindes

Ich wünsche mir einen langen Tag,  
ganz ohne alle Uhren,  
und auch Erwachsene, die nicht stets  
auf Termine furen.  
Ich wünsch mir Papa mit viel Zeit für mich  
und meine Fragen  
und daß Erwachsene nicht so oft  
nur jammern oder klagen.  
Ich wünsch mir, daß man mich fragt,  
warum ich manchmal weine.  
Ich wünsch mir, daß man mir mal sagt:  
„Ich mag dich, meine Kleine!“  
Ich wünsch mir, daß man nicht stets mahnt:  
„Nicht jetzt, denk doch an später!“  
Ich wünsch mir, daß ich „ich“ sein darf  
und nicht ein „man“ und „jeder“.  
Ich wünsch mir Lehrer mit Humor und solche,  
die gern lachen.  
Daß ich nicht nur gescheit sein muß,  
mal träumen darf im Wachen.  
frohe Gesichter um mich rum,  
die nicht im Alter rosten.  
Bekomm die Wünsche ich erfüllt?  
Wohl kaum, weil sie nichts kosten!

Verfasser unbekannt

## Willi Fährmann: Die Legende von der Hungersnot

Der Pfarrer hatte es gesagt. Aber an diesem Sonntag war vielerlei anzusagen. Deshalb ging die Nachricht ein wenig unter, daß er heimgekehrt war. Eigentlich schade, denn er war lange Zeit fort. Ein paar Jahre hatte man nichts mehr von ihm gehört. Aber nun hatte er seinen angestammten Platz wieder eingenommen.

Als später nur noch wenige Menschen in der Kirche waren, ging ich zu ihm hinüber. Er stand dort, als ob er nie weg gewesen wäre. Doch, etwas war schon anders: Sein Mantel leuchtete in einem frischen Rot, und die Borten glänzten wie neu vergoldet.

„Gut daß du wieder da bist“, sagte ich leise.

„Tja, ich bin auch froh darüber.“

Zuerst starrte ich die Holzfigur erschrocken an. Dann schaute ich mich mißtrauisch um. Wollte da einer einen Scherz mit mir treiben? Aber ich stand ganz allein, weit und breit kein Mensch. Gerade wollte ich schon über mich lachen, da hörte ich die Stimme wieder, ganz nah, ganz deutlich:

„Weißt du, es ist in der Werkstatt bei dem Restaurator ziemlich langweilig. Da bin ich doch lieber hier in der Kirche.“

„Ach, ja?“ sagte ich zaghaft.

„Es bleibt der eine oder andere bei mir stehen. Gelegentlich hat einer etwas auf dem Herzen, und ich überlege, wie ich helfen kann.“

„Das Helfen“, sagte ich, „das ist ja deine Spezialität.“

„Stimmt“, gab er zu. „Früher kamen oft Schiffer zu mir, Kaufleute auch. Aber das ist heute selten geworden. Nur die Kinder kennen mich noch gut und freuen sich auf meinen Tag.“

Ich fragte ihn entschlossen: „Ich wollte eigentlich immer schon wissen, wie das damals in Myra gewesen ist.“

„Ich war lange Bischof in Myra. Es gäbe viel zu erzählen. Was genau willst du wissen?“

„Zum Beispiel das mit der



Hungersnot. Als die Menschen in der Gegend von Myra wochenlang nichts zu beißen hatten.“

„Das war tatsächlich schlimm. Heute kann man das kaum noch verständlich machen. Wer kennt hierzulande denn wirklich den Hunger? Den wütenden Schmerz zuerst, die Schreie nach Brot, die allmähliche Ermattung, den Hungerstod schließlich. Und genau so war es damals in Myra.“

„Und dann kamen die Getreideschiffe, die für eine Nacht im Hafen ankern wollten“, sagte ich eifrig.

„Du kennst dich ja gut aus. Aber es war so, wie du sagst. Die Schiffe waren auf der Durchfahrt nach Konstantinopel, sollten Getreide in die Kaiserstadt bringen. Der Kapitän wollte jedoch keinen einzigen Sack Korn an uns verkaufen. Er war ein Hasenfuß. Wenn etwas von meiner Ladung fehlt, sagte er, dann läßt mich der Kaiser ins Gefängnis werfen.“

„Und das Wunder?“ fragte ich neugierig. „Wie war das mit dem Wunder?“

„Nun, das größte Wunder war, daß der Kapitän seine Angst überwand. Schließlich hat er erlaubt, daß einige Männer von uns an Bord kommen durften. Er zeigte ihnen die Kornsäcke, die sie in die Stadt schleppen durften. Es war ziemlich viel Korn, und es hat gereicht, bis endlich wieder Regen fiel und in unseren Gärten und auf den Feldern neue Nahrung wuchs.“

„Und der Kapitän hat mir nichts, dir nichts seinen Sinn geändert?“

„Nein, mein Lieber. Den Sinn ändern, das geht bei niemand leicht. Ich habe ihn in jener Nacht in Myra herumgeführt. Er hat die hungernden Menschen gesehen, hat das Elend gerochen, das Wimmern der Kinder gehört. Dann habe ich ihm von dem Jungen erzählt, damals, als Jesus mit den vielen tausend Menschen in der Steppe war. Kaum einer hatte etwas zu essen mitgenommen. Hunger hatten sie alle. Der Junge hätte ja seine Fladenbrote und die paar kleinen Fische, die er in seiner Tasche mit sich trug, für sich allein behalten können. Nein, als Jesus fragte, da hat er sie angeboten, wollte teilen. Das war auch ein Wunder. Aber als Jesus Brot und Fische gesegnet hatte, als alle davon gegessen hatten und satt geworden waren, als nach all dem noch zwölf Körbe voll übrig geblieben sind, ich glaube, da haben damals alle gespürt, wie wichtig das Teilen ist.“

„Und der Kapitän?“

„Dem ist die Nacht in Myra und auch die Geschichte vom Brotwunder an die Nieren ge-

gangen. Er hat erkannt, wie steinhart er sein Herz gemacht hatte. Und, wie du sagst, er hat seinen Sinn geändert.“

„Wirklich, ein Wunder“, gab ich zu.

„Aber dann fiel mir ein, was sonst noch erzählt wird und ich fragte weiter:

„Man sagt, daß das Schiff nicht höher aus dem Wasser heraus gestiegen ist, obwohl die Ladung doch leichter und leichter wurde, je mehr Säcke die Männer wegschleppten.“

„Darüber haben in der Tat alle gestaunt. So viel Korn die Männer auch in die Stadt trugen, an der Ladung fehlte nichts, überhaupt nichts.“

„Wie ist das denn zu verstehen?“ fragte ich und konnte einen Zweifel nicht unterdrücken. Nikolaus schmunzelte.

„Für mich war das, was ich mit dem Kapitän erlebt hatte, viel erstaunlicher. Aber die Leute erzählten sich bald eine Geschichte, die mit dem Schiff zu tun hatte. Sie sagten, die Männer von Myra seien schweren Herzens auf das Schiff gegangen. Als sie das Korn hinabtragen durften, seien ihre Sorgen und Nöte auf dem Schiff zurückgeblieben. Und diese hätten das fehlende Korn aufgewogen.“

## Als der Nikolaus kam



In der Nacht vor dem Christfest, da regte sich niemand und nichts, nicht mal eine Maus. Die Strümpfe, die hingen paarweise am Kamin und warteten drauf, daß Sankt Niklas erschien. Die Kinder lagen gekuschelt im Bett und träumten vom Apfel und Nüsseballett. Die Mutter schlief tief, und auch ich schlief brav, wie die Murmeltiere im Winterschlaf, als draußen vorm Hause ein Lärm losbrach, daß ich aufsprang und dachte; Siehst rasch einmal nach! Ich rannte zum Fenster, und fast noch im Lauf stieß ich die knarrenden Läden auf. Es hatte geschneit, und der Mondschein lag so silbern auf allem, als sei's heller Tag. Acht winzige Rentierchen kamen gerannt, vor einem ganz, ganz kleinen Schlitten gespannt! Auf dem Bock saß ein Kutscher, so alt und so klein, daß ich wußte, das kann nur der Nikolaus sein! Die Rentiere kamen daher wie der Wind, und der Alte, der pffif, und er rief: „Geschwind! Kenn, Kenner! Tanz, Tänzer! Flieg, fliegende Hitz! Hui, Sternschnupp! Hui, Liebling! Hui Donner und Blitz!

Die Veranda hinauf, und die Hauswand hinan! Immer fort mit euch! Fort mit euch! Hui, mein Gespann!“ Wie das Laub, das der Herbststurm die Straßen lang fegt und, steht was im Weg, in den Himmel hoch trägt, so trug es den Schlitten auf unser Haus samt dem Spielzeug und samt dem Sankt Nikolaus! Kaum war das geschehen, vernahm ich schon schwach das Stampfen der zierlichen Hufe vom Dach. Dann wollt ich die Fensterläden zuzieh'n, da plumste der Nikolaus in den Kamin! Sein Rock war aus Pelzwerk, vom Kopf bis zum Fuß. Jetzt klebte er freilich voll Asche und Ruß. Sein Bündel trug Nikolaus huckepack, so wie die Hausierer bei uns ihren Sack. Zwei Grübchen, wie lustig! Wie blitzte sein Blick! Die Bäckchen zartrosa, die Nas' rot und dick! Der Bart schneeweiß, und der drollige Mund sah aus wie gemalt, so klein und halbrund. Im Munde, da qualmte ein Pfeifenkopf, und der Rauch, der umwand wie ein Kranz seinen Schopf. Ich lachte hell, wie er vor mir stand, ein rundlicher Zwerg aus dem Elfenland. Er schaute mich an und schnitt ein Gesicht als wollte er sagen: „Nun, fürchte Dich nicht!“ Das Spielzeug stopfte er, eifrig und stumm in die Strümpfe, war fertig, drehte sich um, hob den Finger zur Nase, nickte mir zu, kroch in den Kamin und war fort im Nu! In den Schlitten sprang er und pffif dem Gespann, da flogen sie schon über Tal und Tann. Doch hört' ich ihn rufen, von fern klang es sacht: „frohe Weihnachten allen, und gut' Nacht!

Übersetzt von Erich Kästner nach dem Gedicht von Clement Clarke Moore „A Visit from St. Nicholas“

## Nikolausgedichte

### Heute kommt der Nikolaus

Ihr Kinder, stellt die Schuh' hinaus,  
denn heute kommt der Nikolaus;  
und wart ihr immer gut und brav,  
dann lohnt's euch Nikolaus im

Schlaf.

Er bringt euch Äpfel, Feigen, Nüss'  
und gutes Backwerk, zuckersüß  
doch für das böse, schlimme Kind  
legt er die Rute hin geschwind.

### Ach, du lieber Nikolaus...

Ach, du lieber Nikolaus,  
komm ganz schnell in unser Haus.  
Hab so viel an dich gedacht!  
Hast mir doch was mitgebracht?

### Ich bin Sankt Nikolaus!

Grüß Gott, ihr Kinder im Haus!  
Hört zu: Ich bin Sankt Nikolaus!  
Habt keine Angst, schaut mich nur  
an –

ich bin kein wilder fremder Mann.  
Den Sack hier hab' ich mitgebracht,  
da drin steckt, was euch Freude  
macht!

### Du guter alter Nikolaus...

Du guter alter Nikolaus,  
du Freund der Kinder nah und fern,  
leer Deinen Sack heut bei uns aus,  
wir alle haben dich so gern.

## Auf dem Weihnachtsmarkt

„Am Sonntag wird der Weihnachtsmarkt eröffnet“, sagt Mutti.

„Au, fein“, ruft Paula gleich. „Können wir hingehen? Dort gibt es immer so viel zu sehen.“

Paula, ihr Bruder Roland, Mutti und Vati machen sich am Sonntagnachmittag auf den Weg zum Weihnachtsmarkt. Draußen ist es kalt, und es schneit. Schon von weitem sehen sie den riesengroßen geschmückten Weihnachtsbaum.

„Seht nur, die vielen Lichter am Weihnachtsbaum, und wie schön er leuchtet!“ freut sich Roland.

Als sie näher kommen, sehen sie auch die Kugeln und Girlanden. Auf dem Weihnachtsmarkt sind viele Menschen. Es duftet nach Lebkuchen, Tee und vielen anderen Leckerbissen.

„Mutti, kaufst du uns Zuckerwatte?“ bittelt Paula.

Zuerst trinken sie aber einen heißen Tee. Sie gehen an den Verkaufsständen entlang. Was es da alles gibt!

Paula bleibt bei den Puppen stehen. „So eine möchte ich gern haben!“ Sie zeigt auf eine Puppe mit langen blonden Haaren und großen Augen. Roland interessiert sich für ein Rennauto.

Sie gehen weiter zu einem Lebkuchenstand. Vati kauft für jeden ein Lebkuchenherz. Sie sehen viele schöne Kerzen und glitzernden Weihnachtsbaumschmuck. Mutti kauft für den Weihnachtsbaum goldene Kugeln und drei Engelchen. Auch Weihnachtsdecken werden angeboten. Am besten gefällt den Kindern aber eine Weihnachtskrippe mit Maria, Joseph, dem kleinen Christkind und den Tieren.

„Oh, Mutti, die ist so wunderschön. Die könnten wir Oma zu Weihnachten schen-



ken. Darüber würde sie sich bestimmt sehr freuen“, sagt Roland.

„Du hast recht“, meint Vati. „Wir kaufen die Krippe für Oma.“

Langsam wird es dunkel. Der Weihnachtsbaum leuchtet noch

heller. In einem Zelt singt ein Kinderchor Weihnachtslieder.

„So, für heute ist es genug“, sagt Mutti. Sie nehmen noch ein paar Lebkuchen für zu Hause mit.

„Das war ein schöner Nachmittag“, sagt Paula.

### Aufgaben

1. Lest den Text und klärt unbekannte Wörter!
2. Wohin gehen Paula, Roland, Mutti und Vati?
3. Was sehen sie schon von weitem?
4. Erzählt, was es auf dem Weihnachtsmarkt alles gibt?
5. Was kauft die Familie auf

- dem Weihnachtsmarkt?
6. Was gefällt den Kindern am besten?
7. Seht euch die beiden Bilder vom Weihnachtsmarkt an und erzählt, was ihr seht!
8. Wart ihr schon einmal auf dem Weihnachtsmarkt? Erzählt!

## Tiere mit N

### im Wasser

#### Nander

Diese Familie von Süßwasserfischen lebt im tropischen Südamerika, Afrika und Südostasien. Der bekannteste ist der *Blattfisch*. Er trägt seinen Namen vollkommen zu Recht, denn mit seinem seitlich sehr stark zusammen gedrückten Körper, dem vorgestreckten Unterkiefer und der bräun-gelblich gefleckten Färbung sieht er wie ein treibendes Blatt aus. Er wird etwa 10 cm lang und kann Fische fressen, die fast so groß sind wie er selbst.



#### Narwal

Der Narwal, auch *Einhornwal* genannt, lebt in kalten arktischen Gewässern und ernährt sich von Fischen und Krebsen. Seinem einzigen, großen Stoßzahn wurden früher Zauber- und Heilkräfte zugeschrieben. Er wird etwa 5-6 m lang, sein Stoßzahn kann über 2 m lang werden. Narwale haben unsymmetrisch gebaute Schädel. Bemerkenswert ist, daß die Haut dieser Wale große Mengen an Vitamin C enthält.



### auf dem Festland

#### Nachtaffen



sind nachtaktive Affen, die im Stromgebiet des Amazonas und seiner Nebenflüsse leben. Sie sind ausgesprochene Waldbewohner, die tagsüber in Baumhöhlen schlafen und nach Einbruch der Dämmerung gruppenweise auf Jagd gehen. Ihre Nahrung besteht aus Kleintieren, Eiern, Nüssen und Früchten. Ihr Fell ist langhaarig, wollig und dicht, ihre Farbe variiert zwischen braun und grau. Ihr Gesicht hat etwas Eulenartiges.

#### Nebelparder



Nebelparder sind die größten aller in Asien lebender nicht-brüllender Raubkatzen. Sie können 1,9 m lang werden, aber die Hälfte davon entfällt auf den Schwanz. Ihr auffallendstes Merkmal sind die breiten Krallen und der kleine, stumpfe Kopf mit den sehr großen, weit vorstehenden Eckzähnen. Oberseits sind sie grau- bis gelblich-braun, unterseits gelblich weiß. In Gefangenschaft gehaltene Tiere sind sehr sanftmütig und verträglich.

### in der Luft

#### Nachtigall

Diese *Drossel* ist wegen ihres außerordentlich hübschen, wohlthuenden Gesangs weltberühmt. Sie ist etwa 16 cm lang und ziemlich unscheinbar. Heimisch ist sie in Europa, außer den nordischen Ländern, Afrika und Südwestasien. Sie bevorzugt Laubwälder mit dichtem Unterwuchs und dicker Humusschicht. Sie nistet in Sträuchern, nahe am Boden und legt 4-5 olivbraune Eier, die sie in 13-14 Tagen ausbrütet.



#### Nektarvögel

sind kleine, farbenprächtige, tropische Singvögel der Alten Welt. Die kleinste der über 100 Arten mißt 10, die größte etwa 20 cm. Sie haben einen zierlichen Bau, verhältnismäßig lange, dünne Beine und kräftige Füße. Ihr Schnabel ist lang und fein und abwärts gebogen, die Zunge lang, weit vorstreckbar, also genau das richtige für einen Nektarsauger. Während die Männchen in wunderschönen Farben schillern, sind die Weibchen meist mattgrau oder olivgrün.

